

Protokoll zum Zukunftsgespräch – Runde 1 Ortskernentwicklungskonzept der Gemeinden Hasselberg, Kronsgaard, Nieby und Pommerby

am 01.09.2020

von 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr

im Gasthof Spieskamer



1	Einleitung	2
2	Kleingruppenarbeit	2
2.1	AG Siedlungsentwicklung (Wohnen, Gewerbe)	3
2.1.1	Stärken Schwächen	3
2.1.2	Der Blick in die Zukunft – Ziele und Projektideen	4
2.2	AG Bildung, Treffpunkte - Ortszentrum	6
2.2.1	Stärken Schwächen	6
2.2.2	Der Blick in die Zukunft – Ziele und Projektideen	7
3	Ausblick und Abschluss der Veranstaltung	13
4	Anhang	14

1 Einleitung

Die Gemeinden Hasselberg, Kronsgaard, Nieby und Pommerby haben die BürgerInnen der Gemeinden zum Zukunftsgespräch im Rahmen des Ortskernentwicklungskonzeptes an zwei Abenden in das Gasthaus Spieskamer eingeladen. Am 01.09.2020 fand Runde 1 mit der AG Siedlungsentwicklung (Wohnen, Gewerbe) und die AG Bildung, Treffpunkte – Ortszentrum statt.

Gemeinsam sollten die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 10.03.2020 sowie der derzeitige Arbeitsstand der Bestandsaufnahme überprüft werden. Im weiteren Verlauf galt es mit Blick auf das Jahr 2030 Projektideen für die zukünftige Ortsentwicklung zu sammeln. Insgesamt nahmen an der ersten Runde des Zukunftsgesprächs 23 Personen teil.

2 Kleingruppenarbeit

Die TeilnehmerInnen verteilten sich auf zwei themenbezogene Arbeitsgruppen:

- AG Siedlungsentwicklung (Wohnen, Gewerbe)
- AG Bildung, Treffpunkte – Ortszentrum



2.1 AG Siedlungsentwicklung (Wohnen, Gewerbe)

2.1.1 Stärken Schwächen

Handlungsfeld Siedlungsentwicklung (Wohnen, Gewerbe)	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • attraktive Lage (naturnah, Meer, Strand) • ruhig, gesund, viel Platz • im Winter: erholsam 	<ul style="list-style-type: none"> • im Sommer: laut
<ul style="list-style-type: none"> • viele Einzellagen, kein Siedlungszusammenhang • ländliche Siedlungsstruktur • ortsbildprägende Bebauung (Nieby, Falshöft) • Entwicklungspotenzial (OT Gundelsby, Schwackendorf, Kronsgaard) • Neue Wohnbaugebiete (Schwackendorf, Kronsgaard) • Zentrum Bildung, Betreuung, Sport Kieholm • Pflegeheim Nieby 	<ul style="list-style-type: none"> • bezahlbarer Wohnraum fehlt • seniorengerechte Wohnangebote fehlen • hohe Zahl Zweitwohnsitze -> „Leerstände“ außerhalb der Saison • Nachnutzung, Umnutzung im Außenbereich schwierig • keine ausgewiesenen Gewerbeflächen • wenig gastronomische Angebote • kaum Versorgung (Läden, med. Versorgung)

Die Gemeinden im Untersuchungsgebiet sind als Wohnstandorte sehr attraktiv. Die Siedlungsstruktur ist durch kleine Dörfer und viele Einzellagen gekennzeichnet. Dies wird zum einen als Schwäche gesehen, da damit auch die Anbindung an Infrastruktur schwierig ist, zum anderen auch als Stärke, da dies ruhiges Wohnen mit viel Platz ermöglicht.

Gewünscht wird, dass die Besonderheiten der Siedlungsstruktur und die ortsbildprägende Bebauung für die Zukunft gesichert werden.

Mit den beiden neu ausgewiesenen Wohngebieten in Schwackendorf und Kronsgaard kann der vorhandenen Nachfrage nach Baugrundstücken entsprochen werden. Die Anwesenden bestätigen, dass bezahlbarer Wohnraum sowie seniorengerechte Wohnangebote im Untersuchungsgebiet fehlen.

Die hohe Zahl der Zweitwohnsitze stellt für die Dörfer eine enorme Herausforderung dar. Die oftmals auf die Sommermonate beschränkte Nutzung führt zu verwaisten Orten im Winter und entsprechend geringer Auslastung der Infrastrukturen. Mit dem Rückgang der Erstwohnsitze nimmt zudem die Zahl der potenziell aktiven Dorfbevölkerung ab.

Zum Erhalt der Bebauung in den Außenlagen ist es erforderlich, dass zeitgemäße Umnutzungen ermöglicht werden. Derzeit werden durch das geltende Baurecht recht schnell Grenzen aufgezeigt.

Im Untersuchungsraum sind kaum Versorgungsangebote vorhanden. Bemängelt wird insbesondere die geringe Anzahl gastronomischer Angebote. Während das Angebot an touristischen Übernachtungsmöglichkeiten in den letzten Jahren weiter angestiegen ist, hat sich das gastronomische Angebot weiter reduziert, so dass der gestiegenen Nachfrage nicht entsprochen werden kann.

2.1.2 Der Blick in die Zukunft – Ziele und Projektideen

Handlungsfeld –Siedlungsentwicklung (Wohnen, Gewerbe)	
Ziele	Projektideen
<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Siedlungsstruktur • Ortsbild pflegen -> Satzung? • Wohnbauliche Entwicklung für Dauerwohnen stärken • Bezahlbaren Wohnraum schaffen • Wohnungsnahe Infrastruktur verbessern • Arbeitsplätze in Wohnortnähe bereitstellen • Chancen durch digitale Infrastruktur nutzen (z.B. home-office) • bestehende Betriebe – Entwicklung unterstützen • touristische Infrastruktur verbessern • „Sättigung“ Angebot Ferienhausgebiete (keine „Bettenburgen“) -> Qualitätsverbesserung statt Kapazitätserweiterung • Verbesserung der Naherholungs-; Freizeitinfrastruktur • Wegenetze ausbauen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Wanderwegenetz -> AG Naherholung ○ Reitwege -> AG Naherholung ○ Radwege -> AG Naherholung • Schaffung einer guten ÖPNV Anbindung -> AG Mobilität 	<ul style="list-style-type: none"> • Baulücken nutzen • Baugrundstücke für Einheimische • Bei Verkauf Erstwohnsitz • Entwicklung von Vorhaben mit Gemeinden • Sozialer Wohnungsbau (Wohnraumförderung) • Hundefreilauf (RRB Kronsgaard) • Spielplätze z.B. Schwackendorf • Versorgung an den Stränden verbessern • Strand aufwerten, z.B. Badeinsel • Strandqualität Hasselberg durch längere Buhnen verbessern (Sand) • Nachnutzungen von Bestandsgebäuden als Ferienwohnung zulassen

Die kleinstrukturierte Siedlungsstruktur mit ihrer ortsbildprägenden Bausubstanz sollte auch für die Zukunft gesichert werden. Vorgeschlagen wird die Nutzung von Baulücken noch weiter zu forcieren. Mit der Entwicklung der Innenbereiche wird das Ausgreifen auf Flächen im Außenbereich reduziert und zudem die lebendige Entwicklung der Orte gefördert.

Wichtig ist aus Sicht der Anwesenden, dass der Erwerb von Grundstücken durch Einheimische gefördert wird. Inzwischen ist die Nachfrage nach Immobilien oder Baugrundstücken durch Auswärtige so stark, dass die Immobilienpreise erheblich gestiegen sind und damit zu einer „Verdrängung“ von Einheimischen führen. Die Vergaberichtlinien für die Neubaugrundstücke der Gemeinden Hasselberg und Kronsgaard berücksichtigen bereits einen „Einheimischen-Bonus“. Um die Zunahme an Zweitwohnsitzen zu stoppen, sollte der Erwerb von Immobilien mit der Auflage „Erstwohnsitz in der Gemeinde“ verknüpft werden. Dies kann die Gemeinde jedoch nur bei der Entwicklung von neuen Baugrundstücken, dem Verkauf von eigenen Grundstücken oder Immobilien beeinflussen.

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist Voraussetzung, um ausreichend Wohnangebote für Service-Kräfte, Reinigungspersonal im Tourismus in der Region bereitstellen zu können. Diesbezüglich wird Handlungsbedarf seitens der Kommunen gesehen. Vorstellbar ist die gemeinsame Entwicklung von Wohnangeboten von Investoren und Kommunen. Auch sollten die Möglichkeiten der sozialen Wohnraumförderung für die Gemeinden geprüft werden.

Für ein attraktives Wohnumfeld sollte zudem die wohnungsnahe Infrastruktur verbessert werden. Bedarf wird z.B. für einen Spielplatz in Schwackendorf gesehen. Zudem wird die Einrichtung eines Hundefreilaufs vorgeschlagen, um Konflikte zu vermeiden. Als Referenzbeispiele werden Freiläufe in Städten wie Bayreuth und Dresden angeführt.

Die Schaffung von wohnungsnahen Arbeitsplätzen ist aus Sicht der Arbeitsgruppe Voraussetzung, um die Region dauerhaft als Wohnstandort attraktiv zu halten. Dies setzt voraus, dass vorhandene Betriebe ausreichend Entwicklungsmöglichkeiten erhalten und bei Entwicklungsbedarf durch die Kommunen unterstützt werden.

Mit der Schaffung der Breitband-Infrastruktur ergeben sich Chancen für die Entwicklung als Gewerbestandort und auch als Standort für home-office. Damit kann der Untersuchungsraum auch für Neubürger aus anderen Regionen als Erstwohnsitz an Attraktivität gewinnen.

Die Anregung der Schaffung eines kleinen „Angebots-Gewerbegebiets“ im Untersuchungsraum wird kontrovers diskutiert. Zum einen besteht keine Kenntnis über etwaige Bedarfe, zum anderen sind in der näheren Umgebung größere Gewerbegebiete in der Entwicklung. Außerdem ist die Entfernung zur Autobahn relativ weit, was als Standortnachteil für viele Branchen gesehen wird.

Entwicklungspotenzial wird grundsätzlich im Tourismus gesehen. Die Anwesenden beurteilen die vorhandene Zahl an Ferienhäusern in Ferienhausgebieten in der Region als ausreichend. Aus Sicht der Arbeitsgruppe sollte in Zukunft eher auf qualitätsverbessernde Maßnahmen denn auf Kapazitätserweiterungen gesetzt werden. Eine behutsame Kapazitätserweiterung durch die Nachnutzung von Gebäuden oder der Einbau einer Einliegerwohnung wird jedoch als regionsverträglich angesehen.

Mit der steigenden touristischen Bedeutung sollte die Verbesserung der touristischen Infrastruktur einhergehen. Dies betrifft insbesondere die Strände hinsichtlich der Strandqualitäten sowie der Aktivitätsangebote (z.B. Badeinsel) an den stark frequentierten Strandabschnitten.

Um das Landschaftserleben für Gäste und Einheimische zu stärken, sind der Ausbau sowie die Qualitätsverbesserung der Wegenetze erforderlich. Es wird auf das laufende Projekt der OstseefjordSchlei GmbH hingewiesen, die derzeit eine Bestandsbewertung des Ostseeküstenradweges erstellen lässt. Dies ist Voraussetzung, um für die Herrichtung der Wege sowie den Ausbau der wegebegleitenden Infrastruktur Fördermittel einwerben zu können.

Die Schaffung einer guten ÖPNV-Anbindung ist sowohl für einen attraktiven Wohnstandort als auch für die Entwicklung der touristischen Region eine wichtige Voraussetzung.

2.2 AG Bildung, Treffpunkte - Ortszentrum

2.2.1 Stärken Schwächen

Handlungsfeld Bildung, Treffpunkte - Ortszentrum	
Stärken	Schwächen
Dorfgemeinschaft	
<ul style="list-style-type: none"> • Lebendige Dorfgemeinschaften • positives Vereinsleben (Hasselberg), Angebote für Jung und Alt • Gute Jugendarbeit (Feuerwehr) • Veranstaltung zum Naturerleben (Vorträge, Führungen) • Kindergarten • Erweiterungsbau Kita, Krippenplätze • Grundschule • Sporthalle, Sportplatz • Sportstätte in gutem Zustand (Ausstattung und Sanitäranlagen) 	<ul style="list-style-type: none"> • offizielle Kommunikation verbesserungsfähig • uneinig, nicht kompromissbereit • Übungsleiter fehlen (SV Kieholm) • viele Zweitwohnsitze, wenig Aktive für die Dorfgemeinschaft • Ausweitung der Betreuungsangebote, wenig aktive Kinder für die Dorfgemeinschaft
Treffpunkte - Ortszentrum	
<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkte in allen Gemeinden • Feuerwehrgerätehäuser 	<ul style="list-style-type: none"> • FWG Kieholm zu klein • FWG Pommerby zu klein als Treffpunkt, nicht zeitgemäß • Mietvorschuss Gemeinderaum Nieby läuft aus • Raumkapazität in der Integrierten Station für FÖJer zu eng • Treffpunkte tw. außerhalb der Ortslagen • Einkehrmöglichkeiten außerhalb der Saison eingeschränkt

Die Gemeinden verfügen aus Sicht der TeilnehmerInnen über lebendige Dorfgemeinschaften. Das Vereinswesen ist gut aufgestellt und das Miteinander von Unterstützung geprägt. Nachbarschaftshilfe z.B. beim Einkauf oder Mitfahrgelegenheiten zu Sportkursen sind vielerorts gegeben.

Der SV Kieholm bietet ein vielfältiges Angebot in unterschiedlichen Sparten für Jung und Alt. Aufgrund der Corona-Pandemie sind Übungsleiter ausgeschieden, so dass die Kurse Kinderturnen, Eltern-Kind-Turnen sowie Damengymnastik derzeit nicht angeboten werden können. Der Verein sucht nach neuen Übungsleitern. Den Freiwilligen Feuerwehren wird durch die Anzahl der Mitglieder und Aktivitäten über das Feuerwehrwesen hinaus eine große Bedeutung für die Dorfgemeinschaften zugesprochen. Durch die gute Jugendarbeit erfahren die Jugendfeuerwehr Ostangeln und die Feuerkids (Angebot der Gemeinde Hasselberg) einen hohen Zulauf. Zahlreiche Veranstaltungen zum Naturerleben mit Vorträgen und Führungen zu Fuß und auf dem Rad organisiert durch die Mitgliedverbände der Integrierten Station z.B. NABU runden das Angebotsspektrum ab.

Auch in dieser Runde wird der hohen Zahl an Zweitwohnsitzen eine nachteilige Auswirkung auf die Dorfgemeinschaften beigemessen. Aufgrund des temporären Aufenthalts und ggf. geringer Verbundenheit mit dem jeweiligen Ort stehen weniger Aktive für die Dorfgemeinschaften zur Verfügung.

In der Bevölkerungsgruppe der Kinder und Jugendlichen wird die Ausweitung der Betreuungsangebote bis in den Nachmittag als Einschränkung für eine aktive Teilnahme am Gemeindeleben bewertet.

Thematisiert wird darüber hinaus die andauernde Uneinigkeit zwischen den beiden Dörfern Nieby und Falshöft. Vorschläge, Ideen laufen dadurch häufig ins Leere. Insgesamt wirkt sich die Konkurrenz als Hemmnis auf eine Weiterentwicklung der Gemeinde Nieby aus.

Treffpunkte sind in allen Gemeinden vorhanden.

Mit den Bildungseinrichtungen und dem Feuerwehrgerätehaus am Standort Kieholm ist ein gemeindeübergreifender Anlaufpunkt im Untersuchungsraum gegeben. Die Grundschule gilt aufgrund der aktuellen und durch den Schulentwicklungsplan prognostizierten Schülerzahlen mittelfristig als gesicherter Standort. Die Kindertagesstätte kann durch die kürzliche Erweiterung der Räumlichkeiten des Krippenbereiches dem aktuellen Betreuungsbedarf nachkommen. Die Versorgungsquote der Kinder im Krippenalter liegt im Versorgungsraum derzeit bei 51 % und übersteigt damit die durch den Bedarfsplan des Kreises zugrundgelegte Nachfragequote. (Aufgrund der räumlichen Nähe zählen die Kinder der Gemeinden Nieby und Pommerby zum Versorgungsraum des zentralen Ortes Gelting.)

Als Stärke wird der räumliche Zusammenhang mit der Sportstätte benannt. Die Ausstattung der Sporthalle und des Außenplatzes sowie der Zustand der sanitären Einrichtungen werden im Vergleich zu anderen Sportstätten in der Region deutlich hervorgehoben.

Das Feuerwehrgerätehaus wurde für ca. 60 Personen errichtet. Die Mitgliederzahl in der FFW Hasselberg umfasst derzeit 120 Aktive. Die Erweiterung der Räumlichkeiten ist dringend erforderlich.

Das ehemalige Feuerwehrgerätehaus in Gundelsby wurde von der Gemeinde als Dorftreffpunkt umgewidmet. Die „Klönstuv“ steht kostenfrei zur Verfügung und ist mit WLAN ausgestattet. Herr Franke berichtet, dass der Raum von der Dorfgemeinschaft regelmäßig genutzt wird.

Die Flächen um das Feuerwehrgerätehaus in Kronsgaard mit angrenzendem Spielplatz werden aus Sicht der Anwesenden gut angenommen und als gemeinschaftliches Zentrum in der Gemeinde eingestuft. Das Feuerwehrgerätehaus verfügt über keinen Schulungsraum, als Treffpunkt dient ausschließlich der Außenbereich.

Das Feuerwehrgerätehaus in Pommerby ist mit einem kleinen Schulungsraum ausgestattet. Aus Sicht der Anwesenden ist die Größe für eine Nutzung als Treffpunkt nicht ausreichend.

Darüber hinaus entspricht nach Aussage des Gemeindeführers¹ der Standard nicht den die aktuellen Ansprüche der Feuerwehrunfallkasse. Dies betrifft insbesondere die Schwarz-Weiß-Trennung der Kleidung.

In der Gemeinde Nieby steht den BürgerInnen der Gemeinderaum neben der Integrierten Station zur Verfügung. Eigentümer des Gebäudes ist das Amt Geltinger Bucht. Die Gemeinde Nieby hat für den Raum einen Mietvorschuss geleistet, der in rund 2 Jahren aufgebraucht ist. Es wurde beobachtet, dass für den Raum eine geringe Auslastung besteht. Bemängelt werden in diesem Zusammenhang die hohen Anmietkosten für die BürgerInnen. Mit der Integrierten Station besteht aus Sicht der Anwesenden ein guter Anlauf- und Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft. Dort besteht zusätzlicher Raumbedarf für die Arbeitsplätze der FÖJler.

Als weitere Treffpunkte für die Dorfgemeinschaften dienen die gastronomischen Betriebe in den Gemeinden. Die Ausstattung mit großen Sälen wird hervorgehoben. Bemängelt werden die eingeschränkten Öffnungszeiten außerhalb der Saison (z.B. im Winter nur an den Wochenenden). Zudem befindet sich die Gastronomie z.T. außerhalb der Ortslagen.

¹ Zugang per Email vom 26.08.2020

2.2.2 Der Blick in die Zukunft – Ziele und Projektideen

Handlungsfeld Bildung, Treffpunkte - Ortszentrum
Ziele
<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Treffpunkte, Vorhandenes weiterentwickeln • Gemeindezentren mit „offenen Türen“ für Begegnung • Entlastung für Familien durch verlängerte, vernetztes Betreuungsangebote • Wertschätzung des Ehrenamtes erhöhen • Austausch unter den Gemeinden fördern • Örtliches Ziel: Nieby – Falshöft zusammenbringen
Projektideen
<p>Treffpunkte - Ortszentrum:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungs- und Sportzentrum Kieholm aufwerten • Außengelände Kita / Schule neu gestalten und für die Öffentlichkeit öffnen • Flutlichtanlage Fußballplatz zur Ausweitung der Trainingszeiten • Erweiterung FWG Kieholm (Jugendfeuerwehr) • Querung B199 erleichtern (Fußgängerbrücke, Kreisverkehr) -> <i>AG Mobilität</i> <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung FWG Pommerby und Kronsgaard -> DGH • Gestaltung der Außenflächen FWG Pommerby z.B. Tischtennisplatte, Boule • Überdachung, Pavillon für geschützten Bereich <ul style="list-style-type: none"> • „Kümmerer“ für DGH finden <ul style="list-style-type: none"> • Tagungsraum im Reetdorf für die Dorfgemeinschaft nutzen • Spielplatz / Jugendplatz Pommerby <p>Bildungs- und Freizeitangebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erreichbare Angebote für Kinder schaffen (ohne PKW) • Vernetzung der Angebote von Grundschule und Sportverein (zusätzliche Wege vermeiden) • „Mannschaftsbus“, Beförderung von Jung und Alt -> <i>AG Mobilität; Ausschreibung ÖPNV, Bushaltestellen</i> • Kooperation von Sportvereinen in der Region bzgl. Angeboten / Kursen <p>Ehrenamt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für das Ehrenamt werben, Ehrenamt motivieren • Einwohner gezielt ansprechen • z.B. Jugendgruppenleiterschein • Auszeichnungen für „kleine“ Ehrenamtler • Gute, projektbezogene Beschreibung der Aufgaben im Ehrenamt, z.B. Umfang • Regelmäßige Verpflichtung entzerren, z.B. durch Doppelbesetzungen, Vertretungen <p>Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeindeübergreifender Kinder- und Jugendbeirat • Newsletter als Ergänzung zu Aushängen ↯ • Dorffunk-App als Kommunikationsplattform bekannter machen

Die Auswertung der Stärken und Schwächen hat gezeigt, dass in allen Gemeinden räumliche Infrastrukturen für Treffpunkte gegeben sind und unterschiedliche Aktivitätsmöglichkeiten angeboten werden. Als Leitziel wurde formuliert auf bestehenden Einrichtungen und Angeboten aufzubauen und diese weiterzuentwickeln und aufzuwerten. Für die Treffpunkte wurden zukünftig Begegnungskonzepte mit „offenen Türen“ und frei nutzbaren Räumlichkeiten vorgeschlagen. Als einschränkende Voraussetzung wird erwähnt, dass Verantwortliche, Kümmerer für die Räumlichkeiten gefunden werden müssen.

Treffpunkte in den Gemeinden

Als gemeindeübergreifender Treffpunkt wird der Aufwertung des Bildungs- und Sportzentrums Kieholm eine hohe Bedeutung beigemessen.

Mit der Erweiterung des Krippenbereiches sind Teile des Außengeländes entfallen. Eine Aufwertung des Außenbereiches, der Ausstattung mit Spielgeräten sollte als weiterer Schritt erfolgen. Darüber hinaus wird angeregt, den Außenbereich auch außerhalb der Unterrichts- und Betreuungszeiten als Spielplatz für die Kinder der Gemeinden zu öffnen.

Um die Ausweitung der Trainingszeiten v.a. für Jugend- und Erwachsenengruppen auf dem Sportplatz in den Abendstunden, in der dunklen Jahreszeit auszuweiten, wird die Errichtung einer Flutlichtanlage gewünscht. Eine von der Anlage ausgehende mögliche Störwirkung für den Straßenverkehr der unmittelbar angrenzenden Bundesstraße wird als mögliches Hemmnis benannt.

Bei der Planung zum Bau des Feuerwehrgerätehauses Kieholm im Jahr 2014 wurden zukünftige Erweiterungsmöglichkeiten in südlicher Richtung berücksichtigt. Bedarf besteht v.a. an Räumlichkeiten für die Jugendfeuerwehr.

Für die Verbindung und Vernetzung der Standorte auf beiden Seiten der Bundesstraße, wurde die Schaffung einer sicheren fußläufigen Querung vorgeschlagen. Als erste Ideen werden eine Fußgängerbrücke oder ein Kreisverkehr benannt. Zur weiteren Ideenfindung wurde von den TeilnehmerInnen die Betrachtung vor Ort, ein Ortsrundgang angeregt.

Im Zuge der Erweiterung des Baugebietes „Schmiedekoppel“ in Kronsgaard wünscht die Gemeinde, die Flächen am geplanten Regenrückhaltebecken zu entwickeln (z.B. Sitzbänke zum Aufenthalt, Wanderwege, Fläche zum Bolzen) und diesen Standort für die Dorfgemeinschaft zu stärken. Die Einrichtung eines Schulungsraumes am Feuerwehrgerätehaus, der auch durch die Dorfgemeinschaft genutzt werden kann, ist aus Sicht der TeilnehmerInnen wünschenswert.

Mit der Integrierten Station ist für die Anwesenden ein guter Anlaufpunkt für die Dorfgemeinschaft gegeben. Ob der Gemeinderaum nach Auslaufen des Mietvorschusses weiterhin durch die Gemeinde genutzt werden kann, ist derzeit noch nicht geklärt. Als Alternative wurde vorgeschlagen, den Tagungsraum im Reetdorf als Treffpunkt anzufragen.

In der Gemeinde Pommerby wurde angeregt, das Feuerwehrgerätehaus als Dorftreffpunkt räumlich zu erweitern, um eine Ausweich- und Ergänzungsmöglichkeit zusätzlich zum vor Ort bestehenden gastronomischen Angebot einzurichten. In eine Neugestaltung einbezogen werden sollten auch angrenzenden Außenflächen. Mit einer Boulebahn, Tischtennisplatte sollen

Aktivitätsmöglichkeiten angeboten werden. Eine Überdachung, Pavillon soll einen geschützten Raum im Außenbereich schaffen. Im Rahmen dieser Projektidee sollte auch die Anpassung des Feuerwehrbereiches an die aktuellen Anforderungen der Unfallkasse berücksichtigt werden.

Darüber hinaus wurde für die Gemeinde Pommerby die Errichtung eines Spiel- und Jugendplatzes angeregt.

Bildungs- und Freizeitangebote / Betreuung

Die Ausweitung der Betreuungsangebote wurde bei der Betrachtung der Stärken und Schwächen als Einschränkung auf die aktive Teilnahme von Kindern und Jugendlichen an der Dorfgemeinschaft bewertet. Gleichwohl sollte aus Sicht der Anwesenden eine Entlastung für Familien durch verlängerte, vernetzte Betreuungsangebote erreicht werden. Die Räumlichkeiten der Grundschule sind für eine Ganztagsbetreuung nicht geeignet. Als Möglichkeit wurde eine Vernetzung der Angebote von Grundschule, Betreuer Grundschule und Sportverein angeregt. Die Angebote sollen zeitlich so koordiniert sein, dass unbetreute Zwischenzeiten und zusätzliche Hol- und Bringwege für Eltern vermieden werden und insgesamt der Zeitraum für eine verlässliche Betreuung ausgeweitet wird. Aus Sicht der Anwesenden sollte auch darauf geachtet werden, dass Freizeitangebote durch die Kinder eigenständig zu Fuß, der Rad oder mit dem ÖPNV erreicht werden können.

Die Angebote des SV Kiehom werden sehr gut angenommen. Mit einer bedarfsgerechten Anpassung des Vereinsangebotes vor einigen Jahren konnten viele neue Mitglieder erreicht werden. In der Sparte Fußball sind die Aktiven in einer Spielergemeinschaft zusammengeschlossen, um Punktspiele austragen zu können. Die Sporthalle ist derzeit ausgelastet, so dass keine neuen Angebote ergänzt werden können. Für die Gemeinden Nieby und Pommerby ist der MTV Gelting Anlaufstelle.

Aus Sicht der TeilnehmerInnen sollte darauf geachtet werden, sich regional zunehmend zu vernetzen und Konkurrenzsituationen von Vereinen zu vermeiden. Es wird angeregt, nicht in jedem Verein das gleiche Angebot zur Verfügung zu stellen, sondern Kompetenzen, Kurse und Angebote regional auf die Sportvereine zu verteilen.

Angeregt wurde, die Möglichkeiten für die Anschaffung eines „Mannschaftsbusses“ zur Beförderung der Vereinsmitglieder zu prüfen. Zum einen soll damit die Beförderung z.B. zu Punktspielen, Turnieren erfolgen, zum anderen die Erreichbarkeit der Sportangebote für nichtmotorisierte Personen v.a. Kinder und Ältere verbessert werden.

Ehrenamt

Es wird festgestellt, dass in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes tendenziell die Bereitschaft für eine dauerhafte ehrenamtliche Betätigung abnimmt. Eine Ausnahme stellen die Freiwilligen Feuerwehren dar; hier wird die aktuelle Situation positiv bewertet. Die Anwesenden formulieren das Ziel für das Ehrenamt zu werben, motivieren. EinwohnerInnen sollen gezielt angesprochen werden. Es wird bemängelt, dass Auszeichnungen vorwiegend an Ehrenamtliche mit verantwortungsvollen und umfangreichen Aufgaben verliehen würden. Auch die

Tätigkeiten an der Basis des Ehrenamtes, Ehrenamtliche mit „kleineren“ Aufgaben sollten mit Auszeichnungen anerkannt werden. Darüber hinaus wird darin eine Chance gesehen, die vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten im Ehrenamt zu bewerben und Personen für das Ehrenamt zu gewinnen. Herr Franke erwähnt in diesem Zusammenhang, dass die Gemeinde Hasselberg im Rahmen der jährlichen Weihnachtsfeier Ehrenamtliche aus der Gemeinde würdigt.

Besonders hilfreich ist aus Sicht der TeilnehmerInnen eine gute, projektbezogene Beschreibung der jeweiligen ehrenamtlichen Aufgabe z.B. wöchentlicher Zeitumfang, Tätigkeiten, Laufzeit. Frau Greve (Kita Kieholm) berichtet, dass auf diese Weise neue Lesepatenschaften gewonnen werden konnten. Ergänzend wurde vorgeschlagen, die regelmäßige Verpflichtung von ehrenamtlichen Aufgaben bspw. durch Doppelbesetzung oder geregelte Vertretungen zu entzerren.

Es wurde überlegt Jugendliche mit der Möglichkeit zum Erwerb eines Gruppenleiterscheines für das Ehrenamt zu gewinnen. Frau Scharf (Amt Geltinger Bucht) berichtet, dass in der Vergangenheit vom Amt geplante Wochenendseminare mit umfangreichem Programm von dieser Zielgruppe aufgrund mangelnden Interesses nicht stattfinden konnten.

Um das Interesse der jüngsten Bevölkerungsgruppe an der gemeindlichen Mitarbeit zu fördern, wurde in der Arbeitsgruppe über die Einrichtung eines gemeindeübergreifenden Kinder- und Jugendbeirates diskutiert. Herr Franke berichtet, dass die Einladung zum jährlich stattfindenden Austausch der Gemeinde Kronsgaard mit den Kindern und Jugendlichen kaum angenommen wird.

Kommunikation

Zum Thema Kommunikation wurde zusätzlich zu Aushängen der Versand eines regelmäßigen Newsletter per Email gewünscht, in dem Termine zu gemeindlichen Sitzungen bekanntgegeben werden. Als Hemmnis wird das Finden eines Verantwortlichen, der den regelmäßigen Versand gewährleistet, genannt.

Als zeitangemessene Kommunikationsplattform wird die seit kurzem die durch die Akademie für die ländlichen Räume (ALR), das #SH_WLAN und die schleswig-holsteinischen Sparkassen zur Verfügung gestellte „DorfFunk-App“ benannt.

Die Anwendung wurde im Rahmen des Projekts “Digitale Dörfer” vom Fraunhofer IESE entwickelt und dient dem Austausch zwischen BürgerInnen, Gemeinde, Vereinen und Unternehmen auf regionaler Ebene. BürgerInnen können ihre Hilfe anbieten, Gesuche einstellen, sich unterhalten. Termine, Veranstaltungen und aktuelle Meldungen können veröffentlicht werden. Die Reichweite umfasst die Gemeindeebene, kann aber auch auf andere Orte ausgeweitet werden. Die Anwendung entspricht allen Anforderungen des Datenschutzes, ist technisch zuverlässig ist und verfolgt keinerlei kommerziellen Zwecke.

In der Gemeinde Kronsgaard wird die App bereits erfolgreich für den Austausch von BürgerInnen und Gemeinde genutzt. In der Runde war diese Möglichkeit der Kommunikation vielen jedoch nicht bekannt. Um die Vorteile der App im Austausch der BürgerInnen mit den Gemeinden und auch untereinander zu nutzen, soll die App bekannter gemacht werden.

Abschließend wurde der Austausch unter den vier Gemeinden durch die gemeinsamen Überlegungen im Rahmen dieses Zukunftsgesprächs begrüßt, der auch zukünftig gefördert werden soll.

3 Ausblick und Abschluss der Veranstaltung

Die Ergebnisse aus der ersten Runde des Zukunftsgesprächs haben gezeigt, dass in vielen Themenbereichen Handlungsbedarf gesehen wird. Es bestehen umfangreiche Ideen für die Entwicklung der einzelnen Gemeinden sowie auch gemeindeübergreifend, für das gesamte Untersuchungsgebiet.

Die zweite Runde des Zukunftsgesprächs wird am 09.09.2020 mit folgenden Arbeitsgruppen stattfinden:

- AG Naherholung – Natur und Landschaft
- AG Mobilität – Verkehr, Energie

Auf der Grundlage der Bestandsaufnahme und der auf dem Zukunftsgespräch erarbeiteten Ideensammlung wird die Erarbeitung des Ortskernentwicklungskonzeptes fortgesetzt werden. Nach beiden Runden des Zukunftsgesprächs soll eine Beteiligung der Jugendlichen erfolgen. Zur Vertiefung der bisherigen Ideen werden weitere themenbezogene Werkstattgespräche stattfinden. Von den TeilnehmerInnen wurden Veranstaltungen vor Ort, Ortsrundgänge in den vier Gemeinden angeregt.

Protokoll 07.09.2020 Camilla Grätsch, Julia Flüge